

PJ in der Augenarzt-Praxis

Im Rahmen meines Wahltertials Augenheilkunde in der Augenklinik der Universitätsklinik Bonn eröffnete mir Herr Prof. Holz die Möglichkeit die letzten 4 Wochen des Tertials in einer akademischen Lehrpraxis für Augenheilkunde zu absolvieren etwas was bis dato ausschließlich auf ein Krankenhaus beschränkt war. Gerne nahm ich dieses Angebot an, da ich schon zu diesem Zeitpunkt die Weiterbildung zur Augenärztin in den Fokus meiner Überlegungen genommen hatte. Die Tätigkeit eines niedergelassenen Augenarztes kennen zu lernen erschien mir besonders sinnvoll, da ein Großteil der Augenärzte in der Praxis tätig sind. Nachdem ich eine wunderbare und lehrreiche Zeit in der Augenklinik der Uniklinik Bonn absolviert hatte, fiel der geplante Wechsel in die Lehrpraxis zunächst schwer. Einerseits freute ich mich noch einen anderen Teil der Augenarztstätigkeit kennen zu lernen, andererseits lag die Messlatte nach einer für mich perfekten Zeit hoch.

In einem Vorgespräch, eine Woche vor Arbeitsbeginn, lernte ich Herrn Dr. Paust, Frau Köhler (Partner der Gemeinschaftspraxis) und Ihr Team sowie die Praxisräumlichkeiten kennen. Die Praxis bietet viele Möglichkeiten und obwohl das Team verhältnismäßig groß ist, erschien es mir im Vergleich zur Augenklinik familiär. In der Praxis arbeiten 5 MFAs, 2 Orthoptistinnen und die beiden Ärzte. Im Gegensatz dazu die Uniklinik Bonn: viele Assistenten, Oberärzte Sekretärinnen, Schwestern, Studienbetreuer/Innen, Fotografen, Orthoptistinnen und viele mehr. Schnell lernte ich diese für mich neue familiäre Atmosphäre in der Praxis zu schätzen, da das Team gut und langjährig eingespielt war, eine sehr freundschaftliche Zusammenarbeit leistete und mich nett aufnahm.

Nach einiger Zeit erkannte ich, dass nicht nur das Team familiär zusammenarbeitete, sondern auch die Patientenbeziehung anders als in der Klinik war. Arzt und Patient kannten sich größtenteils über Jahre, das Umfeld sowie teilweise die ganze Familie waren bekannt. Dies spiegelte sich auch in der Art und Weise der Behandlung wider. Für aufwendige Erstanamnesen wurde selten viel Zeit benötigt, um die Patienten kennenzulernen. Die Krankengeschichte sowie der Hintergrund des Patienten waren bekannt und es wurde mit Fingerspitzengefühl auf Basis dieses Wissens versucht, patienteneigene Ressourcen zu mobilisieren und Therapiestrategien zu entwickeln, die zu medizinischem Erfolg führen, jedoch auch mit dem Umfeld des Patienten vereinbar waren.

Darüberhinaus lernte ich in der Praxis, welche Krankheitsbilder besonders häufig sind und welche seltener vorkommen. Schnell wurde mir bewusst, dass in der Uniklinik viele interessante und spannende Fälle zu beobachten sind, diese jedoch bereits vorselektiert sind und nicht den augenärztlichen Alltag widerspiegeln. Ich war erstaunt wie viele spannende anspruchsvolle Fälle auch in der niedergelassenen Praxis zu finden sind und wie viel der niedergelassene Arzt mit seiner Ausstattung und Erfahrung behandeln kann. Diesbezüglich darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Lehrpraxis sehr gut ausgestattet ist. HRT, OCT, Perimetrie, Pachymetrie, Anomaloskop, YAG-, Argon-

Laser und sogar ein Eingriffsraum sind vorhanden. Zweimal die Woche kommen 2 Orthoptistinnen, denen ich viel und gerne über die Schulter geschaut habe.

Des Weiteren waren Herr Dr. Paust und Frau Köhler sehr hilfsbereit, meinen diagnostischen Blick zu schulen. Durch die dichte Taktung der Patienten lernte ich rasche Blickdiagnosen zu stellen und schnell abzuwägen welche Diagnosen wahrscheinlich sind. Ich hatte das Gefühl in der Uniklinik wurde der Grundstock dazu gelegt, in der Praxis lernte ich mit den Geräten umzugehen, Handlungsstrategien zu den einzelnen Krankheitsbildern zu entwickeln sie im Verlauf anzuwenden und z.B. im richtigen Moment die Entscheidung zu treffen an eine Klinik zu überweisen.

Ein weiterer Aspekt über den ich glücklich bin, ihn kennen gelernt zu haben, ist der ökonomische Aspekt, das Betriebs- und Personalmanagement. Dadurch dass der Praxis andere Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen, muss jeder Schritt auch dahingehend genau bedacht werden. In der Uniklinik war dies durch die unterschiedlichen Instanzen weniger transparent.

Mein Fazit ist daher, dass es sich um ein gelungenes Projekt handelt, das ich jedem empfehlen würde, dem sich diese Möglichkeit bietet. Die Zeit in der Praxis hat meine Fähigkeiten und meinen Horizont sicherlich erweitert. Ich danke für diese Möglichkeiten sowohl der Praxis Dr. Paust und Frau Köhler mit Praxisteam, sowie dem Initiator Herrn Prof. Holz.